

dem Wald, wie?“ fragte der Mann in solch freundlichem Tone, daß der kleine Bursch sofort Vertrauen faßte.

Er habe sich verirrt, er sei im Walde umhergelaufen mit der Gänse-Vona, um das Schießen zu hören, und da seien sie auseinandergekommen, weil ein großes Tier mit glühenden Augen auf sie zugesprungen sei, so berichtete der Kleine atemlos, während er an der Seite des Mannes, der ihn nach Hause bringen wollte, dahinschritt. Dann sei aber auf einmal etwas Schlimmes geschehen. Zwei Männer hätten aufeinander geschossen und der eine liege jetzt noch im Walde und es sei ganz dunkel und so still im Wald, daß er sich gefürchtet habe.

Dem Müller schien es konfuseß Zeug, was der Knabe sprach und er meinte, als er den Knaben der schon in tausend Klengsten vor dem Thorbogen auf ihn harrenden Cordel überlieferte, diese solle ihn fein säuberlich gleich ins Bett legen und ihm etwas zum Schwitzen eingeben, denn der Kleine scheine zu phantastieren.

---

## 7. Kapitel.

**A**uch die Cordel hatte über den seltsamen Bericht des Knaben den Kopf geschüttelt und zog endlich auch Frau Anne-Marei ins Vertrauen. Diese meinte aber, der Knabe habe nur geträumt.

Am nächsten Morgen jedoch durchschwirrte freilich eine unheimliche Kunde das Dorf. Man hatte im Walde, unmittelbar in der Nähe des Mühlensfließes die Leiche eines der Jagdteilnehmer aufgefunden, und zwar war dies, wie die